Italien.

Milano, 7. Juli 1921.

Nach „Avanti" teilt auf Grund von Daten, die unzweifelhaft den faschistischen Blättern entnommen sind, die nachfolgende Statistik der italienischen Bürgerkriege mit:

I. Vom 1. März bis zum 15. Oktober 1919 (Zeit der Parlamentswahlen.)

Zu Zusammenstößen mit Polizeiten	9
" " " Polizeiten	2
" " Gewerkschaften u. sozialistischen Arbeiter (Anarchisten und Unorganisierte)	26

II. Vom 1. März bis zum 15. Oktober 1921.

Soldaten	7
Gendarmerie, Polizei	17
Polizisten	94
Gefängnis-Kommissare und andere Beamte	[illegible]
Faschisten (Selbstmordattentäter bei der Bombenexplosion im Dianeotheater)	19
Gesamtzahl der Toten	149

Verwundete.

Soldaten usw.	58
Polizisten	200
Gefängnis-Kommissare und andere Beamte	174
Sonstige Nichtbeteiligte	[illegible]
Gesamtzahl der Verwundeten	1400

Verhaftete.

Polizisten	105
Faschisten, Kommunisten und andere Arbeiter	1991
Gesamtzahl der Verhafteten	2196

Die Arbeitslosigkeit in Italien.

Zürich, 11. Juli 1921.

Die Arbeitslosigkeit und die Schließung von Fabriken nimmt in ganz Italien einen immer größeren Umfang an. Nach den Mitteilungen der Generalsekretäre der Bünde der italienischen Industrieellen, des Deputierten Olivetti, befindet die Zahl der Arbeitslosen im ganzen italienischen Königreich gegenwärtig 300 000, während 400 000 Arbeiter nur an drei Tagen der Woche beschäftigt sind. Nunmehr steht aber eine neue Ausdehnung der Arbeitslosigkeit bevor. Denn es ist wahrscheinlich, daß binnen kurzem die meisten Schiffswerften in Neu-Italien und ein Teil der Werften in Genua und Liguriens zur Schließung gezwungen sein werden. Die italienische Schiffsbauindustrie hat, mit Rücksicht auf die Krise im Weltschiffsbau, ihre Erzeugung nur infolge großer staatlicher Subventionen aufrecht erhalten können. Das Regierungsdekret, das diese Subventionierung verfügt hat, ist am 30. Juni abgelaufen, und vorläufig sind noch keine neuerlichen Maßnahmen zugunsten der Werften getroffen worden. Die Direktor Schiffsbauanstalten hatten mit der früheren Regierung Verhandlungen geführt, in denen sie eine neuerliche Subvention in Höhe von 400 Millionen Lire beanspruchten. Diese Verhandlungen sind jedoch infolge des Regierungswechsels, und namentlich mit Rücksicht auf die Demission des Handelsministers Alessio, ins Stocken geraten. Die größte Werft Neu-Italiens, der Cantiere Navale in Monfalcone, hat bereits mehrere hundert Arbeiter entlassen und wird aller Voraussicht nach noch im Laufe des Monats den Betrieb vollständig einstellen.

Die Krise der italienischen Industrie.

Zürich, Ende Juni.

Von der Krise der italienischen Industrie geben die Daten über die Lage in Turin, dem größten industriellen Zentrum in Italien, ein Bild. Die Textilarbeitergewerkschaft in Turin, die Ende 1920 noch 24 000 Arbeiter zählte, weist jetzt nur 14 000 Mitglieder auf. Von diesen arbeiten ungefähr 11 000 höchstens 36 Stunden in der Woche. In der Metallindustrie sind ungefähr 30 Prozent der Arbeiterschaft arbeitslos; die kommunistischen Arbeiter werden zum größten Teil entlassen. Die Schwarzmantelbanden sind sich alle geschlossen. In der Bauindustrie sinken die Prozente der Arbeitslosigkeit fehlen Aufzeichnungen.

Ungarn.

150 000 Arbeitslose in Ungarn.

Budapest, 5. Juli.

Die Arbeitslosigkeit nimmt in Ungarn ohne Unterbrechung ständig zu. Allein in der Metallindustrie und in der Bauindustrie stehen 50 000 Arbeiter ohne Beschäftigung da. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 150 000 geschätzt. (Unabhängige Budapest [illegible] Blätter.)

Die Lage [illegible] Kreise bei Wien. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 150 000 geschätzt. Die Lage der Arbeiterschaft wird als katastrophal geschildert. Nicht [illegible] Arbeiter, sondern auch [illegible] Angestellte sind arbeitslos. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt [illegible] Millionen Personen, in denkbar größtem Elend. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf 150 000 geschätzt. (Unabhängige Budapest [illegible] Blätter.)

Unabhängige Genossen erhalten Mandate [illegible] Wien.

Massenstreik in Holland.

Amsterdam, Anfang Juli 1921.

Die Tat des jungen Hermann Swenenbaal, der wegen Militärdienstverweigerung als Deserteur verurteilt wurde und in den Hungerstreik trat, hat in der holländischen revolutionären Arbeiterschaft eine mächtige Bewegung hervorgerufen.

In Amsterdam, Haag, Utrecht und vielen anderen Städten und Dörfern haben die Arbeiter gestreikt und überall Massenversammlungen abgehalten.

Republikanische Wirtschaft in Norwegen.

Stockholm, Ende Juni.

Die Regierung Nerregaard befindet, daß mangels normaler inneren Wirtschaftsverhältnisse Norwegen und Sowjet-Rußland in Handelsbeziehungen zu 200 000 Pfund mit gefrorenen Heringen werden (Brgl. „Vorwärts" [illegible] Nr. 199—201, wo das Wesentliche [illegible] dem ganzen großen [illegible] Heringe in das Meer weg eines herausgegriffenen [illegible] für das deutsche Proletariat ist: die Frage von [illegible] an der Konzessionspolitik.

Die Revolution in Asien.

Die russische Revolution von 1905 rief Erscheinungen hervor, welche Sultans, Schahs und andere Bundesgenossen von ihren Thronen stürzten; die russische Revolution vom Oktober — „donnernder Oktober" — wie die russischen Dichter sie jetzt nennen, hat mehr getan. Sie hat die ausgebeuteten und erschöpften Bauern- und Sklavenmassen von Asien auf die Bühne gebracht in einem Kampfe, der sich stetig fördernd zuletzt gegen ihren wahren Feind — den britischen Imperialismus. Die 1917 hatte die allgemeine Wiederaufrichtung der Herrscher, aber ein anderes ebenso erdrückendes Joch sie gelegt, und neben letzter Leute wurden sie gewahr, daß es wenigstens in Europa selbst, im eigenen Lager des heimatlen Ausbeuters, eine Macht gab, die ihr Verbündeter ist.

Deutlich, gelegen der Bestrebungen der westlichen Proletarier, bei die Sowjetrepublik einen Kompromiß schließen müssen, einen „friedlichen Koexistenzstand" mit der Kapitalistenklasse des Westens und hauptsächlich mit Britannien.

In der Türkei ist die ganze arbeitende Bauernschaft, welche Jahrhunderte hindurch von eingeborenen Landbesitzern und ausländischen Kapitalisten [illegible] worden ist, in [illegible] von Mustafa Kemal, einem hervorragenden General der alten Armee, geführt. Sie ist [illegible] Kemal und seine Anhänger im Zweck und Ziel [illegible] Kommunisten sind und die Sowjets [illegible] nicht von Klassenbewußtsein unserer eigenen Minderheiten [illegible] oder als Mittel zur Erreichung [illegible] Ziele [illegible] Macht nur durch die [illegible] der Bauern [illegible] die Bauern, daß man nur die Bauern vertreten braucht, um ihre eigenen Bestrebungen zu erreichen und für Land und [illegible] bestellen zu können. Sie sind wohl im Irrtum, aber sie können nur durch Erfahrung lernen, daß sie auf falscher Führer sind, um sich dann ihrer wahren Gegnerschaften in der Form der Sowjetrepublik zuzuwenden.

Inzwischen ist die Angora-Regierung gezwungen, auf dem Wege der Demokratie viel weiter zu wandern, als selbst die aufgeklärtesten Vorgesetzte des Mustafa. Es ist zwar dort Rat aus Arbeiterdelegierten, sondern eine Nationalversammlung, deren jedes Mitglied in einer Regierungsabteilung arbeiten muß und von seiner Wählerschaft zu jeder Zeit zurückberufen werden kann. Und warum? Weil die Bauern selbst — zur Hälfte angebliche Soldaten — solche Maßnahmen verlangen und diese nicht etwa eine wohltätige Gabe der Autokratie sind.

In Persien, wo Jahrhunderte hindurch ein halb-göttlicher Schah die Oberherrschaft besaß, haben fünfzehn Jahre englisch-russischer Ränkeln über die Beute der „freundlichen Besetzung" ihre bösen Folgen gezeigt. Der Versuch persischer Intellektuellen im Jahre 1906, Unabhängigkeit dadurch zu erlangen, daß sie einen amerikanischen Geldtrustmann einführen, ihre Finanzen zu reorganisieren, scheiterte trotz des vereinigten Vorgehens und Druckes britischer Diplomatie und russischer Kosakengewalt. Zehn Jahre hindurch lebte Persien unter fremdem Joche, welches nach Kriegsausbruch mehr und mehr die Form eines britischen Protektorates annahm. Britisches Militär zog vom südlichen nach dem nördlichen Persien. Britische Gesellschaften erhielten einträgliche Konzessionen und schließlich im Jahre 1919 wurde von Lord Curzon der Versuch gemacht, die Unterwerfung Persiens unter Großbritannien zu besiegeln. Zu dieser Zeit war es, daß ein neuer Faktor der sozialen Revolution einsetzte, die sich an der anderen Seite der persisch-russischen Grenze abspielte. Die Bauern, über deren Köpfe hinweg die Zaren-Revolution vom Jahre 1906 zum größten Teil hinweggegangen war, waren jetzt in Bewegung, ohnegleichen gesaten zufolge der Last des feudalen Druckes, welchen der Krieg mit seiner Isolierung des Landbesitzers und Verpachtung der ländlichen Kriegsdomänen zu kleinen Bopoten mit sich brachte.

Die Sowjetrevolution zeigte den Weg aus diesem Dilemma. In den ersten Monaten des Jahres 1920 wurde eine provisorische Sowjetregierung in Rasht (Nord-Persien) von einigen russischen Kommunisten einsetzt, eine neue Armee organisiert und von Prinzip „Persien für die Perser und den Land für die Bauern" Eigentum verkündet — und gegenüber dem Besitzen der lokalen Grundbesitzer zur Anwendung gebracht.

Seitdem ist die Revolution immer stärker und stärker geworden. Die Regierung von Teheran protestierte gegen die Unterstützung, welche den Revolutionären in Rasht von der Sowjetregierung gegeben wurde; aber sie war selbst gezwungen, sich um die wachsende sozialistische Bewegung zu kümmern. Diese Bewegung wurde jetzt erregt, als im März dieses Jahres ein russisch-persisches Abkommen unterzeichnet wurde, das allerdings anerkannt, den Besitz russischer Untertanen, welche Kemal gegen die Griechen helfen, ihre ökonomische Unabhängigkeit verteidigen, indem sie gegen Konstantinopel vorgehen, das als ein Mittelpunkt des Welthandels zu bedeutend ist, um leichter Hand aufgegeben zu werden, selbst von einer Türkei, die zu einem reichen Bauernlande geworden ist. Aus britischer Feind ist nicht sehr erkannt von den Griechen, aber von Konstantinopel; es ist nun vor die Alternative gestellt, entweder die Griechen zur Verteidigung von Konstantinopel zu bewegen, eine großenhafte Wahrscheinlichkeit, da die gleichzeitige Kemal unterzubrechen ist und jedenfalls die Griechen selbst darüber ihre „Meinung" haben — oder eine britische Armee auszuschicken. Daher das Geschrei in der Presse in den letzten Tagen, daß „einem neuen Kriege im Osten", Kemals Verrat usw.

Auch in Persien, wo die Situation noch nicht so kritisch ist, muß sie beobachtet werden. Die politische Regierung hat in Anbetracht der Ohnmächtigkeit Gemeinbesitzes sich berechtigt betrachtet, gewisse nicht durchgeführte britische Konzessionen zu annullieren und britische Beamte aus ihrem Dienste zu entlassen. Im englischen Parlamente ist bereits die Frage der Mitherrschaft der Sowjetregierung aufgeworfen worden und, obgleich das britische Ministerium des Aeußeren seine völlige Interessenlosigkeit erklärt hat, kann dies durchaus nicht ernst genommen werden. Wenn ein Krieg in der Türkei unerlaubt, gibt es auch Krieg in Persien. Eine freie Türkei, ein freies Persien — frei vom britischen Kapital, — bedeutet ein freies Indien!

Amerika.

Beschränkung der Kunst des mexikanischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

Mexiko-City, 4. Juli 1921.

Die amerikanischen Kapitalisten in Tamaulipas und Veracruz haben beschlossen, auf die Erhebung der Ausfuhrzoll auf Rohölprodukte mit einer organisierten Gegenwehr zu antworten. Es wurde von Presidente von Rodriguez eingeladen. Mexiko in Tampico wurden in einigen Tagen 10 000 Arbeiter [illegible] gemacht, weil die amerikanischen Kapitalisten die Regierung Obregon gezwungen wollten, diese Erhebung rückgängig zu machen.

Die Arbeiterschaft fordert ihre Rechte und ist nicht gewillt, diesen Angriff auf ihre Existenz zu dulden. Die Regierung Obregon steht diesmal auf Seite der Arbeiterschaft und hat [illegible] verordnet, daß die Kapitalisten den entlassenen Arbeitern einen Mindestlohn von drei Monaten ausgezahlen haben.

Die amerikanische Regierung, die schon lange einen Vorwand zum Angriff auf Mexiko sucht, hat Kriegsschiffe nach Tampico entsendet.

Zur Wiederwahl Gompers.

Denver, 1. Juli 1921.

Wider Erwarten kam es zur Aufstellung der Kandidatur Lewis, obwohl es bereits feststand, daß die Mehrheit der kleinen Gewerkschaften bei Gompers steht.

Gompers erhielt 18 000 Stimmen, während Lewis mit 12 264 Stimmen in der Minderheit blieb. Nichtdestoweniger herrscht die Überzeugung vor, daß bis zum nächsten Kongreß diese politische Wandlungen innerhalb der amerikanischen Gewerkschaften vor sich gehen werden, die eine radikale Änderung herbeiführen werden und sowohl Gompers, wie seinen nun um eine kleine Kleinigkeit weniger opportunistischen Gegenkandidaten Lewis ausschalten werden.

Mitteilungen.

Für die Opfer des weißen Terrors!

Aus Amerika ging ein Brief folgenden Inhalts ein:

M. G.! Beiliegend Check über 2000 M. für die Opfer des Weißen Schreckens als Beitrag der Soz. Arbeiterzeitung. Es tagte. Wir benutzen uns, Euch weiter zu unterstützen. Zu diesem Zwecke zirkulieren Sammellisten. Ihr werdet in nächster Zeit weiteres hören.

Mit sozialistischem Gruß

Die Soz. Arbeiterzeitung.

Ferner gingen ein für die SPUK. 200 M. aus Crawinkel i. Thür.

2. Bezirk, Nordost. Am Montag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Wertschingen Str. 4 eine Fraktionssitzung aller arbeitslosen Genossen der KPD., SD. und USP. statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen unbedingt notwendig. Karte oder Buch legitimiert.

4. Bezirk, Freitag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, konstituierte Mitglieder-Versammlung der KPD. und SD. im Lokal Mecklenburg, Ravenestr. 6. Tagesordnung: Die Taktik des revolutionären Proletariats in Westeuropa.

9. Bezirk, Ost-Ost. Am Freitag, den 15. Juli, vormittags 11 Uhr, findet im Lokal Skalitzer Str. 4 eine Fraktionssitzung aller arbeitslosen Genossen der KPD., SD. und USP. statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen unbedingt notwendig. Karte oder Buch legitimiert.

12. Bezirk: Überstellung.

Freitag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, Aula der Hindenburgschule, Gneisenaustr. 32, Mitglieder-Versammlung.

13. Bezirk: Weißensee.

Am Freitag, den 15. Juli, im Weißsee: Außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.

Einladung

an alle mit uns eine freiende Jugendgenossen und -genossinnen Südwestdeutschlands zu der am 17. Juli in Karlsruhe stattfindenden

Bezirkskonferenz

zur Wahrung einer Zusammenfassung aller Alleinstehenden, sowie aller Gruppen und Oppositionen, die auf unserem Boden stehen, zu einem Bezirk.

Anmeldungen sind sofort zu richten an Genossen Heinrich Weingärtner, Karlsruhe i. B., Durlacher Str. 40. Daselbst auch alles Nähere. Quartier, eventuell auch Verpflegung, frei.

Kommunistische Arbeiter-Jugend
Ortsgruppe Karlsruhe.

Ausschlüsse.

Wegen Parteischädigung sind die Genossen Julius Hanger, Ida Stanislaski, Eugen Steinert, Rudolf Hammer aus der KPD. ausgeschlossen.

Bezirksleitung.

Adressentafel

für den Bezug von „R. A. Z.", „Proletarier" u. sonst. Literatur Berlin: Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei, N., Invalidenstraße 3.

Bremen: Onafa, Gerhardstraße 6, II. Etg.

Hamburg: Wandsbecker Chaussee 303 III, Carl Hopp; Humboldtstraße 66, Hinterhaus part.

Kiel: Elisabethstr. 65, N. Strohmeyer.

Hannover: „Alte Börse", Hainholzer Straße 8 (Parteibüro).

Düsseldorf: Ulmenstraße 51 I, B. Brommera.

Mannheim: „Arbeiterheim", Stadtstraße (Parteibüro).

Stettin: Mönckestraße 16, Hof part. r. (Durch).

Bei direktem Bezuge wende man sich:

für die „R. A. Z." und den „Proletarier" an Hans Uhlemann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20; für alle übrige Literatur an den Verlag der KPD., Berlin N, Landsberger Straße 6.

Außerdem kann die „R. A. Z." direkt bei der Post abonniert werden. Abonnementspreis 4,35 Mark monatlich.

Hamburg-Altonaer Adressentafel für die R. A. Z.:

Paul Schöß, Altstädterstr. 42, Laden;
Hugo Krannich, Sachsenstraße 1, IV;
B. Lotz, Humboldtstraße 69, Hans 1, pt.;
K. Hopp, Wandsbecker Chaussee 303, III;

Verantwortlicher Redakteur: Johne, Berlin.
Druck: Buchdruckerei Felix Moll, G. m. b. H., Berlin SW.
Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. — Inhaber: Emil Barbasch, Berlinerstraße.

Nr. 214. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint täglich außer Montags. Die Bezugspreise betragen für Berlin: Bezugsgebühren für 14 Tagen [illegible] Mark. Bei Zustellung durch die Post [illegible] Mark.

Redaktion, u. Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße Str. 3. Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Anzeigen: die 1mal gespaltene Petitzeile 2,50 M., Kleinanzeigen das Wort 2,50 M., mindestens 100,00 M. — Anzeigen unter Chiffre für Berlin 4,00, nach Deutschland 5,— und nach dem Ausland 7,— Mark.

Int. Instituut voor Soc. Geschiedenis Amsterdam

Die Vergewaltigung der Revolution durch die Moskauer Internationale.

Proletarier! Seit 1½ Jahren kämpft die Kommunistische Arbeiter-Partei in der ersten Reihe der proletarischen Revolution.

Seit 1½ Jahren wurden ihre Parolen überall da, wo revolutionärer Kampf war, Führer und Waffe der entschlossenen Massenkämpfer.

Seit 1½ Jahren wendet sich die KPD. mit äußerster Schärfe gegen den Opportunismus als Todfeind der proletarischen Revolution.

Seit 1½ Jahren führt sie einen harten Kampf gegen den Opportunismus der 3. Internationale.

Seit ihrem Bestehen aber tritt sie gleichzeitig mit aller Kraft Tatsächlichkeit für Sowjetrußland.

Sie tut als kompromißlerische Organisation in die 3. Internationale.

Sie kommt als Protokoll der entscheidenden Sitzung:

Sitzung des 3. Kongresses der Komm. Internat., 5. Juli 1921.

Genosse Bestelmeyer (Deutschland): Durch Brief auf der Tagesordnung, die [illegible] Frage und die Frage der KPD. [illegible] die [illegible] Frage [illegible] die [illegible] Frage der KPD. [illegible] die Frage der KPD., die Frage der Taktik in der westeuropäischen Revolution entschieden.

Man hat die Entscheidung bevor die Frage der KPD. aufgeworfen worden konnte vor den Delegierten aller Länder.

Die letzte Überzeugung diese Frage an den Anfang des Kongresses.

Sie billigte eine halbe Stunde Redezeit zu.

In einer halben Stunde sollte die Frage zweifelhafter revolutionärer Kämpfe entschieden werden.

Entschieden werden von Hunderten von Delegierten, die wenig oder garnicht um die Sache wußten.

Man wollte aber die Vergewaltigung der Revolution.

Unter der demagogischen Maske: die KPD. kann noch später zu allen Fragen sprechen, erhielt man es fertig, von jetzen aber unwissenden Delegierten die Bewegung einer Entscheidung, die nur noch [illegible] Begründung gefällt werden konnte.

Die Delegierten der KPD. haben die richtige Antwort gegeben.

Sie haben es abgelehnt, durch Beteiligung an einer Farce sich mitschuldig zu machen an einer Täuschung der internationalen Proletariats.

Genossen! Die KPD. steht jetzt außerhalb der 3. Internationale.

Sie steht unverzagt. Sie hat nicht zu bereuen, und wird nicht umdrehen. Sie wird nicht [illegible] kommen. Aber sie wird immer weiter rücksichtslos aussprechen was ist. Sie wird sein Kampfschrei und Schwert der proletarischen Revolution.

Sie steht nicht mehr allein. Sie hat Kampfgenossen gefunden in allen Ländern. Sie wird sie zusammenschließen. Sie wird mit verdoppelter Kraft den Kampf aufnehmen. Sie wird ihn aufnehmen, weil sie weiß, daß der Sieg der Opportunisten in der Folge der Tod der Revolution ist. Sie aber will und wird leben als Fleisch vom Fleisch der proletarischen Revolution selbst.

* * *

Gleichzeitig mit der Entscheidung über die Frage der KPD. wurde von Delegierten [illegible] Frage der Taktik in der westeuropäischen Revolution [illegible] Vom Referent der KPD. wird zur Begründung folgende Resolution [illegible]

Genossen! Die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands [illegible] Kampfes [illegible] Revolution [illegible] Kampfes [illegible] Revolution [illegible] Kampfes [illegible] Revolution

„Einheitsfront".

Die Geschichte der deutschen Revolution ist die Geschichte von Illusionen, ist eine Geschichte von Treubruch und des Verrates. Die Geschichte der deutschen Revolution ist — bis jetzt eine Tragödie, in der der Hauptbarsteller, das deutsche Proletariat, an Stelle des proletarischen Riesen die Rolle eines August spielt.

Als im November 1918 die kapitalistische Zwingburg zusammenbrach, nicht infolge eines jedenfalls Angriffe von Seiten des Proletariats, sondern an ihren eigenen Widersprüchen, war ein Teil der deutschen Arbeiterklasse, derjenige Teil der gekämpft und gelitten hatte um den Sturz der kapitalistischen und militaristischen Herrschaft, bereit und willens, durchzuführen, was das Ziel des wahrhaft revolutionären Klassenkampfes war: die Aufrichtung der proletarischen Diktatur, um zur ehernen Wahrheit werden zu lassen, was man sich tausendmal gelobt hatte:

Was sinkt, wir stoßen es hinein,
Wir wollen neu die Welt erbauen.

Der revolutionäre Teil war besonders klar über die nächsten Aufgaben, weil er in dem Zusammenbruch das Ergebnis seines Kampfes sah, weil er darum gekämpft hatte.

Der größte Teil der Arbeiterklasse aber war verwirrt, weil er nicht gekämpft hatte.

Im Gegenteil, die Arbeiterorganisationen standen im Dienste des Militarismus und Imperialismus, und der Zusammenbruch desselben war der Zusammenbruch der Politik der Arbeiterklasse. Die unerbittliche Lehrmeisterin, Madame Geschichte selbst, setzte diesem Spiel ein Ende.

So stand die Arbeiterklasse vor zwei Möglichkeiten: entweder den Bruch mit denen, die auf der alten Grundlage die alte Politik fortsetzen wollten, und die Aufrichtung der Herrschaft der Arbeiterklasse; oder die Einigung und den Verzicht auf den Kampf. - Hier begann die Fortsetzung des Verrats der Führer des Proletariats. Die Arbeiterschaft, hilflos und unselbständig, erkannte nicht, daß ihre Führer im Lager der feindlichen Klasse standen. Sie erkannte nicht, daß ihre eigenen Organisationen geleitet wurden von Nichtproletariern. Sie erkannte nicht, daß in den Gewerkschaften die Führer im bürgerlichen Lager stehen und ihre Macht über die Arbeiter dadurch, daß sie im Besitz der Presse, des Geldes, des ganzen Apparates sind, so groß ist, daß sie ausreicht, die Arbeiter wieder vor den kapitalistischen Wagen zu spannen. Die Arbeiter erkannten nicht, daß sie ihre Vertreter aus dem bürgerlichen Lager aus allen Parlamenten zurückberufen müssen, um einen Verrat unmöglich zu machen.

Die Arbeiterklasse erkannte nicht, daß sie der kapitalistischen Klasse, den Kriegen ermöglichen geholfen hat, und deshalb die Politik infolge des Regierungswechsels, und namentlich mit der Absicht, auf die Republiken abbrechen muß. Die Arbeiterklasse erkannte nicht, daß diese Einheitsfrontpolitik mit dem Kapitalismus gegen ihre Klassengenossen, gegen die Revolution war.

Und wer noch Zweifel hegen sollte, der lese, was das Parteivorstandsblatt, das offizielle Organ der Gewerkschaften, nachdem es lobreiend zur Einheitsfront aufrief, heute beschreibend schreibt:

„Aber die Tatsache, daß die Gewerkschaften der eingetretene Dinge hat, der Deutschland bisher von der bolschewistischen Pest gerettet hat. Nicht bedroht.

Doch der eherne Gang der Geschichte zerfetzt alle Illusionen, die Wiederaufrichtung des Kapitalismus bedeutete die Wiederaufrichtung eines Systems, das dem Proletariat keine Erfüllung mehr gewährten kann, unter dem die Arbeiterklasse zugrunde gehen muß.

Das Proletariat wird vor die Frage gestellt, ob es zugrunde gehen will, oder nicht. Die Arbeitslosigkeit nimmt eine Riesenhafte. Die noch Arbeitenden können bei schwerster Arbeit sich und ihre Familien nicht mehr vor dem langsamen Hungertod bewahren. Der Kapitalismus kann nur weiter leben, wenn die Arbeiterklasse bereit ist, hinzusetzen auf ihre Weiterexistenz zu verzichten. Hundertausende sind schon, weil sie das nicht wollten, in den Zuchthäusern oder gemordet. Neue unerhörte Verteuerungen der notwendigsten Nahrungsmittel gehen Hand in Hand mit Lohnabzug. Die Arbeiterschaft fühlt, daß die Katastrophe über sie hereinbricht.

Wieder ertönen, wie so oft, Einigungsfanfaren; was ist der Zweck derselben?

Die revolutionären „Gefahren" mehren sich. Die Arbeiterklasse soll vor „unbesonnenen" Handlungen zurückgehalten werden. Sie soll gleich einer hilflosen Schafherde, die bei dem ertönenden Gebrüll des Löwen, den sicheren Ueberfall voraussehend, zusammenrennt, und in ihrer Todesangst der Dinge harrt, die unabwendbar sind, in Ruhe und „Einigkeit", damit die Existenz der Gewerkschaften und Parteibürokratie nicht gefährdet wird, sich in das Unvermeidliche fügen, und wenn es sein muß, im Interesse dieser Einigkeit, im Interesse des Kapitalismus, verrecken.

Der Streit unter den parlamentarischen Parteiführern ist nur ein Streit, um die Arbeiterschaft bei dem nächsten Wahrzeichen hinter sich zu bekommen. Kämpfen wollen sie alle nicht.

Die Einheitsfront auf dieser Grundlage ist ein Appell an die Feigheit der Arbeiter. Sie ist darüber hinaus im Interesse dieser Einigkeit der Versuch, erneut die revolutionären Arbeiter niederzuschlagen.

Für die Arbeiterklasse gibt es nur ein Entweder — Oder.

Entweder in diesem Sumpf durch fortgesetzten Verrat an den eigenen Klassengenossen zu ersticken, oder das revolutionäre Banner zu erheben und den Kampf aufzunehmen gegen ein fluchwürdiges System, und gegen jene Einheitsapostel, die diese Zustände aufrechterhalten müssen, weil sie von ihnen leben. Die Arbeiterklasse lebt nur, solange sie kämpft. Max Hölz und die Tausende in den Zuchthäusern haben den Weg gezeigt, mit ihnen gilt es die Einheitsfront herzustellen — oder gegen sie.

Ein Anderes gibt es nicht.

Vom „Völkerbund" zum Weltbund des Kapitals.

Die Politik ist, wie schon oft betont wurde, ein Dedmantel für, bestenfalls eine Illusion der wirklichen wirtschaftlichen Vorgänge und zwar seit im Jahre 1919 wurde von Lord Curzon der Ausdruck [illegible] Vorgängen in der Bündnispolitik der Großmächte zum Ausdruck. Die Tatsache, daß der amerikanische Präsident, Mr. Harding, die Regierungen der Ententemächte zu einer Konferenz nach Washington, der amerikanischen Bundeshauptstadt, für den Herbst eingeladen hat, ist wichtig genug, um sie hier auf ihre Ursachen und (scheinlichen) Folgen hin zu untersuchen. Das, was da am Werke ist, ist nämlich nicht perpetuiert „Politik", sondern etwas, was jedem Proletarier auf der ganzen Welt ganz persönlich und dann wieder die Klasse als Ganzes, als Träger einer geschichtlichen Entwicklung durchaus angeht. Dies soll vorausgeschickt werden, weil immer wieder geleugnet wird, solche Erscheinungen liegen nicht im Interessenkreis des revolutionären Proletariats, wären keine Angelegenheiten des Klassenkampfes. Es wird sich aber gleich herausstellen, daß kaum irgendwelche der Ereignisse der letzten Jahre so sehr geeignet sind, die proletarische Selbstbewußtseinsentwicklung zu fördern, wie gerade der Komplex von Fragen, der im Zusammenhang mit dieser neuesten Entwicklung der großen Politik der Weltmächte aufgerollt werden muß.

•

Der Friedensvertrag von Versailles (die Verträge von St. Germain mit Oesterreich), und von Sèvres (mit der Türkei) sind unbedeutend und können als Anhängsel des grundlegenden Versailler Vertrages gelten), sollte dem Weltkapital die Sicherung schaffen, die katastrophalen Folgen des Krieges in Ruhe reparieren zu können. Die Reparation soll auf Kosten Deutschlands erfolgen. Den politischen Ausdruck dafür schuf das Weltkapital im „Völkerbund", dessen Statut die Einleitung und für den weiteren Inhalt des Versailler Gesamtvertrages die unumgängliche Voraussetzung darstellt. Präsident Wilson ist als Urheber anzusehen. Der Zusammenbruch seiner Politik und der Umschwung der inneren Politik der U. S. A. (Vereinigte Staaten von Amerika) infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse, zwangen die neuen verantwortlichen Politiker, den Zutritt der U. S. A. zum Völkerbund nicht zu vollziehen. Dies ist der Grund, weshalb der Friedenszustand zwischen U. S. A. und Deutschland bis heute noch nicht zustande gekommen ist. Das Völkerbundsstatut des Versailler Vertrages wird von Amerika nicht anerkannt und damit der Vertrag nicht vollzogen. Die wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland z. B., die den weitaus größten Teil des Vertrages ausmachen, werden von der Regierung Harding durchaus anerkannt (einige unbedeutende Vorbehalte aus dem Spezialinteressen-Standpunkt „Amerikas" spielen dabei keine Rolle.)

Doch das Völkerbundsstatut macht den amerikanischen Trustmagnaten des Versailler Gerichts aus der Diplomatentäuschung unschmackhaft, weil es sie in der Freiheit, ihre Schuldner, die europäischen Staaten, nach Belieben (d. h. rein nach Geschäftsrücksichten) zu behandeln ausschließen oder wenigstens erheblich einschränken würde. Der Ersatz-Völkerbund — der Oberste Rat — hat sich bisher auch als durchaus unzweckmäßiges Instrument des Weltkapitals erwiesen. Das haben die beiden rivalisierenden Mächte, England und Amerika, eingesehen und sich, trotz der Spiegelscherben, auf die gleich zurückzukommen ist, geeinigt, den Wiederaufbau der Wirtschaft des Weltkapitals mit neuen Methoden und unter Beibehaltung der alten ethischen Phrasen) in die Hand zu nehmen. Daß dabei England, das wirtschaftlich im Niedergang, daß politisch die besten Trümpfe in der Hand hält, verbunden zu dem Weltbisch seiner durch eine großartige Tradition geschulten Politiker. Die Amerikaner haben sich eben zulange auf kontinental-amerikanische Politik beschränkt, indem sie an der großen weltpolitik Englands nur soweit teilnahmen, als sie ihre pan-amerikanische Interessensphäre ging. Dieses Verhältnis ist aber durch die Rolle, die Amerika besonders in wirtschaftlicher Beziehung, im Verlaufe des Krieges zufiel sehr zugunsten Englands gewandelt, das nun als Gegengewicht all seine diplomatischen Künste spielen lassen mußte. Es hat schon für England hanzel-an, Maßnahmen zu ergreifen, die seine Schwäche verdecken konnten. Die Fehler Wilsons kamen ihm dabei zugute; muß zu bemerken ist, daß Wilson von England geschickt in diese Fehler hineingedrängt worden ist, was wiederum die englische Scheinpolitik erleichtert hat.)

Die Hauptrolle in der Hand Englands gegenüber Amerika war bisher das Bündnis mit Japan, d. h. der Umstand, daß Japan der ausschlaggebende Muskel bekommen hätte, waren über die Dienstzeit in Australien die Gewehre schon losgegangen. London hatte die Gefahr, daß Erst Bündnis dann einschlafen, dann Rache. Doch, trotzdem alle Kräfte wandelt man — die Verkleinerung jedoch auf einen Sieg, die Bill gestürzt zu haben — fing man an, diese Kräfte einzeln herauszuholen und einzusperren. So erreicht hat, daß man in erster Reihe die Arbeiterorganisation gewachsen war und als solcher Hauptanteil an der Agitation gehabt hatte. Aber unser Mann gab sich so leicht nicht gefangen. Mit jahen einsetzenden Kräften machte ein Ende in Brand gebracht. Die Kräfte wurden frei in die Luft, die Jäger, die mit dem Ey an die Kräfte wollten, eingeschlafen und es kam nur, daß ein Zeugnis [illegible] nicht ohne Zweck von den bekannten Fackeln mit Bolschewismus Kräfte. Es sind bei die Welle Zeit im Zug und Schlacht auf Schlag. Und dann hatte, so um das Kriegsende, der Bolschewismus-Fetisch zum Gemeinschaftsgut. Es trommelte seine Gente zusammen und noch zuletzt aus den Rockschößchen und bekleidet im Kochen die Bolschewisten, die Politiker, die Bankiers, die Helden von Brisbane. Der Widerstand war gering, die Sache ging gelungen. Aber es fehlten die Beute, die zum weiter was damit anfangen wollten. Als das alles in Gang bringen; dazu gehörten Verbindungen, und man mußte sich einigen, was man dann verwerfen, was eben fand nur die Stöße der Bankenkapitäler und Barmer lernen. Das war gewissermaßen. Trotzdem lockerte sich die Sache in eine ganz gute Zeit hin. Dem Zentrum in Gang — das Gebäude ist fertig. Die Bolschewisten, Brisbane-Fetisch als Politiker hat nämlich auf mit Bankiers und alledem was heut noch marschiert, und dann verhandelte er und verhandelte es, bis die Zuteilung der politischen Gelegenheiten ausgeschlossen wurde. Dann kam die Gelegenheit, die Sache zu verhandeln und anzerbeten und alles das — das war von geringerem Interesse. Die Gefahr war groß, daß die bemobilisierten Soldaten mit Brisbane-Fetisch gemeinsame Sache machen und mitmarschieren auf dem Gebiet. Hochbetrieb ist die Gelegenheit. Ein Moment höchster Spannung in Land. Was jetzt?

Da verschwand der Brisbane-Fetisch. Verschwand in das Blaue. Schnitt alle hin. Man sollte er und, und der Revolution verhandeln er nichts, legt [illegible] Politik — langweilig, ist auch man [illegible] und dann der [illegible] Krieg der Menschen gibt es nichts — nicht alleine weiter. Es verschwand er. Er verschwand [illegible] Brisbane-Fetisch [illegible] Politik. Es kam [illegible] — auf [illegible] Oder [illegible] Blut [illegible] Kampf [illegible].

Der Brisbane-Fetisch.

S. J. Jeder in der Commonwealth (australischer Bund) hat [illegible] gekämpft. Jede [illegible] der Kampfes [illegible] Jeder [illegible] Kampf [illegible] Mann [illegible] Europa — das ist nichts zur Sache. Unter den Hebes und Tiggers (Gelbgräbern) war er zu Hause. Dann war schon einige Zeit [illegible] Brisbane hatte er die Gewerkschaften. Das soll man [illegible] dann die Steuerleute, die unten die Ost [illegible] Kampf [illegible] Und wer mit [illegible] Boden [illegible] Politik [illegible] Wenn [illegible] Brisbane-Fetisch [illegible] Kampf [illegible] Mann [illegible] Europa [illegible] Kampf [illegible] Mann [illegible] Kampf [illegible] Mann [illegible] Kampf [illegible] Mann

Politische Rundschau.

Radekische Feststellungen.

Die sämtlichen „linken" USPD.-Revolutionäre mitsamt der „Roten Fahne" sind in Moskau auf eine Weise geschoren worden, daß ihnen offenbar der Mut vergangen ist, überhaupt selbständig Stellung zum Kongreß zu nehmen. So verschreiben sie sich Artikel aus — Radek, der — selbstverständlich — doch skrupellos genug war, an sie einen Teil seiner Obstegen auszuteilen. Und diese lamentieren Radek-Artikel folgendes fest:

„Der Ausschluß Levis würde einstimmig angenommen. Jede politische Mitarbeit mit ihm ist den Mitgliedern der Kommunistischen Internationale verboten; gleichzeitig lehnte denn in der 'kleinen' Kommission die Einbringung eines Antrages ab, der den führenden Anhängern Levis jede Organisation als Fraktion verbietet. Ja, der Zentralausschuß, alle Achtung der Disziplinlosigkeit, der Gewalt der Radeks auch [illegible] verwirrt. In seinem Schreiben erklärte ich, unter Zustimmung der Genossen, daß, falls zum zweitenmal solche unhaltbare Disziplinlosigkeit vorkommen sollte, die Exekutive der Kommunistischen Internationale die deutsche Partei auflösen wird, die Schuldigen aus der Partei ausschließen. Die opportunistischen Strömungen in der Tschechoslowakischen und französischen kommunistischen Partei werden in der Resolution des Kongresses gebührend gebrandmarkt und eine Wiederholung ihrer Vergehen ist für die Zukunft der Partei gemacht. Somit hat der Kongreß zum zweitenmal seine unerschütterliche Verbundenheit der Kommunistischen Internationale abgelehnt."

Also die Levis sind nicht ausgeschlossen, und der Opportunismus in Frankreich und der Tschechoslowakei wird charakterisiert. Und Radek sagt: Somit hat — — — Aber es bedeutet eine frische Art Verhöhnung der revolutionären Proletarier! Das ist der Stil eines Wiederverkäufers gegenüber einem seiner Aufsätze nach idiotischen Kunden.

Gewiß hat bessere die Arbeiter in der USPD. dieser Methoden für das verdienen!

Erklärung.

Aus Moskau wird uns die folgende Erklärung gesandt:

Liebe Genossen!

Wollen Sie so gut sein, das folgende in Ihrer Zeitung aufzunehmen:

Im Nr. 17 der „Kommunistischen Internationale" erscheint eine Rede des Genossen Trotzki, die er in der Sitzung des Exekutivkomitees der dritten Internationale am 24. November 1920 gegenüber einer Rede von mir in derselben Sitzung gehalten hat.

Ich hatte das Exekutivkomitee und die Redaktion der „Internationale" gebeten, meine Rede aufzunehmen, und bin besonders dann zu tun, wenn die Rede Trotzki's gedruckt werden würde.

Dies haben das Exekutivkomitee und die Redaktion nicht getan.

Genosse Trotzki hat bei seiner Arbeit einen Minutengewinn gehabt in denen sie eine neuerliche Subvention in Höhe von [illegible] gegeben. Seine Rede wimmelt von Entstellungen der meinigen.

Ich protestiere gegen eine solche illoyale Handlung und gegen das Abreißen der ersten Ausdrucke.

Nicht nur die Taktik, auch die Moral der dritten Internationale wird immer mehr bei der zweiten gleich.

G. Gorter.

Zwei Schlußworte vor der Klassenjustiz.

Genosse, Gewerkschaftsmitglied der Berlin Metallarbeiter.

„Ist es Hochverrat, wenn wir von der Regierung verlangen, daß sie ein Bündnis mit Sowjetrußland schließt? Wir haben in den verschiedenen Jahren bewiesen, daß es uns nicht darum zu tun ist, in die Regierung zu kommen. Wir wollen erst die Macht, wenn wir die ungeheure Mehrheit des Proletariats hinter uns haben, und zwar durch jahrelange Arbeit. Wir können doch nicht Minderheiten erziehen ohne Partei. Die Diktatur des Proletariats wird nicht der jetzigen Zeit Gewalt anwenden müssen, wie die heutige Regierung. Die Diktatur des Proletariats ist möglich trotz der Verfassung der deutschen Nationalversammlung. Es ist bewiesen, daß die Macht des Proletariats die Politik bestimmen, daß Macht der Kapitalisten nicht durch die Diktatur des Proletariats verboten werden, und daß kann ohne Einschränkung bis in die Verfassung gewährleisten. Abgeordnetenrechte gewährt. Das ist die Diktatur des Proletariats."

Weiter:

„Sie sagen mich, wie Sie wollen. Sie schlagen ein Haar ab, und es fallen tausend andere Haare auf. Sie werden unter [illegible] neuen Haare fallen, die werden nicht mit Ihnen [illegible] Es wird eine Zeit kommen, wo das Proletariat nicht mehr fragt, wie Kommunisten und Sozialisten vor [illegible] Sie werden verschwindet sein. Die Massen werden [illegible] Sie haben nur zwei Revolutionen, die französische und die russische. Seien Sie gewarnt, aber die kommende deutsche Revolution wird alle Gesetzmäßigkeit übertreffen. Sie fragen die französische Revolution so lange bestehen kann, wie zwei bis drei Millionen Menschen [illegible] Sie wird bestehen, so lange haben Sie die Macht. Aber in dem Augenblick, wo die revolutionäre Proletariat sich auf die Gewalt stützt und sie ihnen entreißen, dann hat ihre Stunde geschlagen. Dann beginnt die wirkliche Revolution!"

In den nächsten Tagen erscheint

Heft 7

Proletarier

Diese Nummer ist überaus wichtig. Jeder revolutionäre Proletarier muß sie lesen. Sie enthält das entscheidende Material vom 3. Kongreß der 3. Internationale

Die Nummer erscheint in doppelter Stärke zum gleichen Preis von 150 Mark.

--- weil ihre Väter im Zuchthaus sind ---

Sammelt für die Verurteilte Revolutionäre Unterstützungs-Kommission!

Max Hölz ins Zuchthaus übergeführt.

Bielefeld, 15. Juli 1921.

Die bürgerliche Presse meldet:

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde Max Hölz in einem geschlossenen Auto aus dem Moabiter Kriminalgericht abtransportiert. Da Hölz auch jetzt wieder, wie schon während des Prozesses, der Behörde gegenüber die Befürchtung aussprach, es würde auf dem Transport beseitigt gewaltsam werden, hatte die Oberstaatsanwaltschaft ausnahmsweise die Genehmigung gegeben, daß der Verurteilte von einem seiner Verteidiger auf dem Transport begleitet werde. Um aber auch allen Gefahr bin gesichert zu sein, hatte auch die Staatsanwaltschaft sowie die Justizbehörde je einen Vertreter entsandt. Hölz, dessen einer Fuß mit einer eisernen Kette beschwert war, die jeden Fluchtversuch ausschloß, wurde von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jäger, Polizeimajor Freiling, seinem Verteidiger Dr. Brutz und einem Kriminalbeamten begleitet. Dem Kraftwagen folgten zwei weitere Autos mit höheren Schutzpolizeioffizieren und Kriminalbeamten.

Das Ziel der Fahrt war unter strenge geheim gehalten [illegible] Hölz [illegible] Bielefeld [illegible] Hölz [illegible] Bielefeld [illegible] Hölz [illegible] Bielefeld